
Inhaltsverzeichnis

1 Historische Perspektiven: Wie haben sich grundlegende Strukturmerkmale des Bildungswesens herausgebildet?	1
1.1 Unterrichtspflicht: Der Weg von der Proklamation zur Durchsetzung war weit.	2
1.2 ‚Höheres‘ Schulwesen: Das Berechtigungssystem verband sich mit dem Konzept allgemeiner Bildung.	4
1.3 ‚Niederes‘ Schulwesen: Bildungsbegrenzung wurde zum Prinzip	9
1.4 ‚Mittleres‘ Schulwesen: Die Ausrichtung auf Nützlichkeit hatte Vorrang	11
1.5 Modernisierungstendenzen: Das Schulsystem folgte dem Prozess der Industrialisierung	13
1.5.1 Curriculare Modernisierung des ‚höheren‘ Jungenschulwesens	13
1.5.2 Anschluss der höheren Mädchenbildung an das Berechtigungswesen.	15
1.5.3 Abschwächung der Bildungsbegrenzung im ‚niederen‘ Schulwesen.	17
1.5.4 Entstehung eines eigenständigen Berufsschulwesens	17
1.6 Schule im demokratischen Staat: Reformpädagogische Erneuerung und strukturelle Reformen wurden eingeleitet.	21
1.7 Schule im Nationalsozialismus: Ideologisierung dominierte	25
1.8 Schule nach 1945: Den frühen Jahren der Restauration folgte eine Reformphase	27
1.9 Anregungen zur Wiederholung und Reflexion.	35

2 Strukturelle Perspektiven: Wie ist das Bildungswesen zu Beginn des 21. Jahrhunderts gestaltet?	39
2.1 Bildung vor der Schule: Vorschulische Bildung hat an Bedeutung gewonnen	40
2.2 Das allgemeinbildende Schulsystem: Konstanz und Reformen stehen im Widerstreit	41
2.2.1 Vielgliedrigkeit im allgemeinbildenden Schulsystem	41
2.2.2 Durchgang durch den Schulparcours von der Einschulung bis zum Schulabschluss	46
2.2.2.1 Einschulung: Kinder werden früher eingeschult	47
2.2.2.2 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf besuchen Grundschulen oder Förderschulen	48
2.2.2.3 Aus der Grundschule in weiterführende Schulen: Wenig leistungsbezogen und sozial ungerecht	49
2.2.2.4 Klassenwiederholungen: Nach wie vor verbreitet	50
2.2.2.5 Durchlässigkeit: Viel Abstiegs- und wenig Aufstiegsmobilität	51
2.2.2.6 Abschlüsse: Starke regionale Unterschiede	51
2.2.2.7 Korrektur ‚falscher‘ Laufbahnentscheidungen: Durchlässigkeit und Entkopplung	52
2.2.3 Reformen vertrauter Strukturen und Verfahren	53
2.2.3.1 Gestaltung des Schulanfangs: Schulfähigkeit als Aufgabe der Schule	53
2.2.3.2 Struktur der Sekundarstufe I: Auf dem Weg zu einem zweigliedrigen System?	54
2.2.3.3 Die Dauer der Schulzeit bis zum Abitur	55
2.2.3.4 Sicherung von Qualität und Vergleichbarkeit in der gymnasialen Oberstufe und im Abitur	58
2.2.3.5 Inklusion: Gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen im Fokus	61
2.2.3.6 Ausweitung der Ganztagsschulangebote: Verbesserung der Förderung und Erleichterung elterlicher Erwerbsarbeit	63

2.2.3.7	Bildung in der digitalen Welt: Lernen mit und über Medien	64
2.3	Nach der allgemeinbildenden Schule: Vielfältige Übergangsmöglichkeiten bestimmen das Bild.	68
2.3.1	Duales Ausbildungssystem und vollzeitschulische (Berufs-) Bildungsangebote: Anspruchsvolle Ausbildung und ‚Aufbewahrung‘	68
2.3.1.1	Die duale Berufsausbildung	69
2.3.1.2	Berufsausbildung im Schulberufssystem	69
2.3.1.3	Ausbildungsvorbereitung im Übergangssystem	70
2.3.2	Berufsausbildung in Hochschulen: Das System wird umgebaut	70
2.3.3	Weiterbildung: Allgemeine und berufliche Weiterbildung gewinnen an Bedeutung	71
2.4	Anregungen zur Wiederholung und Reflexion.	73
3	Teilhabebezogene Perspektiven: Wer nutzt das Bildungssystem und welchen Nutzen bietet es?	75
3.1	Bildungsexpansion: Mehr und mehr Jugendliche haben länger an Bildung und Ausbildung teil	76
3.2	Ergebnisse der Bildungsexpansion: Es gibt ‚Verlierer‘ und ‚Gewinner‘	79
3.3	Verteilungseffekte des Bildungssystems: Chancenungleichheit besteht weiter fort	80
3.3.1	Dimension ‚Geschlecht‘: Mädchen und junge Frauen auf der ‚Überholspur‘	81
3.3.2	Dimension ‚Region‘: Abgeschwächte regionale Ungleichheit	83
3.3.3	Dimension ‚soziale Herkunft‘: Andauernde Ungleichheit zwischen den sozialen Schichten	84
3.3.3.1	Zum Elementar- und Primarbereich: Wenig schichtspezifische Ungleichheit bei der Bildungsbeteiligung	86
3.3.3.2	Zum Sekundarbereich: Ungleichheit verstärkt sich beim Übergang	86
3.3.3.3	Zum Hochschulbereich: Schichtspezifische Ungleichheit nimmt zu	89

3.3.3.4	Zum Bereich der Weiterbildung: Ungleichheit schwächt sich ab	89
3.3.3.5	Zu beruflichen Karriereaussichten: Von den Grenzen der Gleichheitspolitik im Bildungsbereich.	90
3.3.4	Dimension ‚Ethnie‘: Die Kinder von Arbeitsmigranten als ‚neue‘ Benachteiligte	91
3.4	Der Ertrag von Bildung: Sie lohnt sich	94
3.4.1	Beschäftigungsspezifische Wirkungen: Beachtliche Erträge von Bildung.	94
3.4.2	Außerberufliche Wirkungen: Mehr Autonomie, mehr gesellschaftliche Teilhabe, bessere Gesundheit	95
3.5	Anregungen zur Wiederholung und Reflexion.	97
4	Steuerungstheoretische Perspektiven: Welche (nicht) staatlichen Akteure nehmen auf den verschiedenen Ebenen des Schulsystems bis zur Einzelschule als Organisation Einfluss?	99
4.1	Steuerung des Schulsystems: Im föderalen Staat sind die Zuständigkeiten auf Bund, Länder und Kommunen verteilt	101
4.1.1	Bundesweite Vorgaben und (begrenzte) Kompetenzen des Bundes im Schulsystem.	104
4.1.2	Kulturhoheit der Länder und innere Schulangelegenheiten als Kernaufgaben der Länder gegenüber den Kommunen.	107
4.1.2.1	Unterstützungssysteme für Schulen auf Landesebene und die besondere Rolle der Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen	109
4.1.2.2	Differenzielle Unterstützung durch sozialindexgesteuerte Finanzierungsmodelle von Schule.	111
4.1.3	Rolle der Kommunen im Hinblick auf (vor allem) äußere Schulangelegenheiten.	111
4.1.3.1	Kommunalisierung: Erweiterung von kommunalen Kompetenzen.	112
4.1.4	Die Kultusministerkonferenz als Koordinatorin der Länderpolitiken	114
4.1.5	Schulaufsicht mit operativen Kontroll-, Beratungs- und Unterstützungsaufgaben bei den Schulangelegenheiten ...	115

4.2	Weitere Akteure im Schulsystem: (inter-)nationale Impulsgeber und Anspruchsgruppen	118
4.2.1	Agenda Setting und ‚Soft Governance‘ durch supranationale Institutionen wie die OECD und EU	120
4.2.2	Konjunktur von Stiftungen im Bildungsbereich	122
4.2.3	Interessenvertretungen der Nutzenden von und der Beschäftigten in Schule	123
4.2.3.1	Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern	123
4.2.3.2	Mitwirkung von Eltern und Erziehungsberechtigten	124
4.2.3.3	Verbände der im Bildungswesen Beschäftigten	126
4.2.4	Kirchen und Religionsgemeinschaften	127
4.2.5	Wissenschaft und Politikberatung	129
4.2.6	Akteure der Privatwirtschaft gewinnen auch im allgemeinbildenden Bereich an Bedeutung	131
4.3	Verhältnis von Gesamtsystem und Einzelschule: Anspruch einer wirkungsorientierten Steuerung und erweiterte schulische Autonomie	133
4.3.1	Paradigmenwechsel der Schulsteuerung	133
4.3.2	Veränderte Rollen und Handlungsoptionen für Bildungsverwaltung bzw. Schulaufsicht und Schulen	136
4.3.3	Dimensionen und Modelle schulischer Steuerung und Qualitätsentwicklung	137
4.3.3.1	Grundlagen des CIPP- bzw. CIPO-Modells	137
4.4	Verlagerung von Qualitätsverantwortung auf die Schule als Organisation	143
4.4.1	Kopplungsproblem zwischen System- und Einzelschulebene	143
4.4.2	Schulen als lernende Organisationen	144
4.4.3	Kapazitäten organisationalen Lernens	145
4.4.4	Ziele und darauf bezogene Arbeitsteilung und Koordination	146
4.4.5	Koordinationsmechanismen in Organisationen	147
4.4.5.1	Koordinierung durch wechselseitige Abstimmung	148
4.4.5.2	Koordinierung durch persönliche Weisung	151

4.4.5.3	Koordinierung durch Standardisierung der Qualifikation der Mitarbeitenden	154
4.4.5.4	Koordinierung durch Standardisierung des Arbeitsprozesses	155
4.4.6	Organisationskultur	157
4.4.7	Organisationstheorien und -ansätze im Hinblick auf Schule – ein kursorischer Überblick	159
4.5	Fazit	162
4.6	Anregungen zur Wiederholung und Reflexion.	163
5	Qualitätsorientierte Perspektiven: Welche Instrumente und Verfahren sollen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Schulsystem beitragen?	165
5.1	Schulqualität erfassen, sichern und weiterentwickeln auf der Ebene des Schulsystems	167
5.1.1	Internationale Schulleistungsstudien	168
5.1.1.1	Anlage und Durchführung von internationalen Schulleistungsstudien.	170
5.1.1.2	Untersuchungsbereiche	171
5.1.1.3	Aktueller Stand	179
5.1.2	Überprüfung und Umsetzung von Bildungsstandards	180
5.1.2.1	Bildungsstandards als Referenzmaßstab.	181
5.1.2.2	Zentrale Überprüfung des Erreichens der Bildungsstandards im Ländervergleich (IQB-Bildungstrends)	185
5.1.2.3	Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder. ...	188
5.1.3	Bildungsberichterstattung	192
5.2	Schulqualität erfassen, sichern und weiterentwickeln auf der Ebene der Einzelschule	196
5.2.1	Landesweite Vergleichsarbeiten.	196
5.2.2	Verfahren und Instrumente zur einzelschulischen Qualitätsentwicklung	200
5.2.2.1	Referenzsysteme zur Schulqualität	202
5.2.2.2	Interne Evaluation	204
5.2.2.3	Externe Evaluation	207
5.3	Evidenzbasierter Steuerungsanspruch	211
5.4	Anregungen zur Wiederholung und Reflexion.	212

6 Schultheoretische Perspektiven: Warum unterhalten entwickelte Gesellschaften institutionalisierte Bildungssysteme? – Ein zusammenfassender Rück- und Ausblick	215
6.1 Funktionen von Schule im Kontext komplexe gesellschaftliche Herausforderungen und Problemlösungsbedarfe	217
6.2 Enkulturationsfunktion als kulturelle Teilhabe und kulturelle Identität	219
6.2.1 Enkulturationsfunktion im Wandel	221
6.3 Qualifikationsfunktion im Sinne berufsrelevanter Fähigkeiten	223
6.3.1 Qualifikationsfunktion im Wandel	225
6.4 Selektions- und Allokationsfunktion: Positionierung in der schulischen und beruflichen Leistungshierarchie	227
6.4.1 Die Selektions- bzw. Allokationsfunktion im Wandel	229
6.5 Legitimations- und Integrationsfunktion im Sinne sozialer Identität und politischer Teilhabe	231
6.5.1 Die Legitimations- und Integrationsfunktion im Wandel	233
6.6 Anregungen zur Wiederholung und Reflexion	234
Literatur	237